

Aus Südafrika.

Aber vom Schauplatz des Krieges zwischen Briten und Buren.

Die Hindernisse im Vordern der Engländer. Schwierigkeiten für Lomon Wittins—Ein taufender Berichterstatter—Wichtige Bauausgaben—Englische Truppen.

Je mehr Truppen die Engländer in Südafrika landen, desto mehr scheinen ihre Aussichten, den Feind durch die Übermacht zu erdrücken, zu wachsen und desto gehobener wird die Stimmung im Mutterlande. Tatsächlich liegen auch jetzt noch manches „aber“ und manches



Der Hafen von Durban.

wenn“ auf den Straßen nach Pretoria und Bloemfontein, und auch auf denen nach Kimberley und Ladysmith, wohin die in Kapstadt und Durban gelandeten Truppen zunächst dirigiert werden. Schlechte Wege, aufgerissene Bahngelisse, zerstörte Brücken, beträchtliche Höhenzüge, gefährliche Pässe und überall spärliche und wachsame Buren stellen dem Vordern der Engländer größere Hindernisse entgegen, als die Londoner Blätter annehmen. Für den Unbedeutendsten erscheint es immer fraglicher, ob Tommy Atkins seine ihm für Weihnachten von der Königin Victoria versprochene Schokolade auf transbaaltem Boden verzehren wird.

Während man nun, nach den bisherigen Beobachtungen, von der englischen Kriegsführung kaum eine bessere

„Höhenhaupt“ amphitheatralisch umschlossenen Ebene und gemäßigt, vom Meere aus gesehen, einen der schönsten Ausblicke der Erde. Ihre Einwohnerzahl beträgt gegen 52,000. Die Stadt ist regelmäßig angelegt und hat eine sorgfältige fortgeschrittene Verwaltung, so daß sie in Nichts einer modernen Stadt gleichen Größe und Bedeutung hinsticht. Die Industrie Kapstadts ist nicht von Belang, dagegen der Handel von großer Ausdehnung.

Einer Fahrt von fünf bis sechs Tagen bedarf es, um von Kapstadt aus, um die Südspitze des Kontinentes herum, das an der Natalbai gelegene Port Natal oder Durban zu erreichen.

Ueber Durban, welches den Ausgangspunkt der in das Innere Natals, nach dem Orange-Freistaat und Transbaal führenden Eisenbahn bildet, geht der gesamte auswärtige Handel der britischen Kolonie Natal. Zur Ausfuhr gelangen unter Anderem Wolle, Zucker, Häute und Helle. Der Hafen, der früher nur Schiffen von geringem Tiefgang zugänglich war, ist seit ungefähr 1884 mit einem Kostenaufwand von mehr als £750,000 von 6 auf 14 Fuß Tiefe bei Ebbe gebracht worden. Mehrere Dampferlinien, darunter auch die deutsche Ostafrikanische, laufen Durban an, das etwa 18,000 Einwohner hat, von denen die Hälfte Indianer und Kaffern sind.

Die in ihrer ganzen Länge vom Oasen durch Straßenbahn befahrene und elektrisch beleuchtete West Street ist eine der schönsten in ganz Südafrika; in ihr haben die bedeutendsten Handelshäuser der Kolonie ihre Hauptwarenlager.

Unser größtes Bild bringt einige Typen der in Südafrika zur Zeit beliebtesten englischen Truppen, wozu hier bemerkt werden mag, daß die britische Infanterie eine ganz eigentümliche Einrichtung der britischen Armee ist. Diefelbe existiert im Mutterland als geschlossener Truppentörper im Frieden überhaupt nicht, sondern wird erst im



Träger. General. Reitender Schütze und Mann von Neu-Südwales. Britische Infanterie. Schütze. Führeroffizier.—Südwales. Typen der englischen Armee in Südafrika.

Reinigung gewinnen kann, als von dem östlichen Weite der britischen Verweidungsmänner in Südafrika, welche die Ressourcen der Buren offenbar vernichten, konstatiert man billiger Weise die Genugthuung, daß auch bei den Engländern die Beispiele von persönlicher Tapferkeit nicht fehlen.

Wenn wir statt vieler anderen gerade den Fall des früheren Hauptleutnants Winston Churchill, des Sohnes von Lord Randolph Churchill, anführen, so mag dieser Vorzug durch die Tatsache seine Erklärung finden, daß in den Andern des tapferen jungen Mannes auch amerikanisches Blut fließt; seine Mutter ist eine geborene Verone von New York. Churchill, der bei der jüngsten Panzerzugerpediton südlich von Celeno in der Gefangenenschaft der Buren geriet, hat es durch seine Kaltblütigkeit möglich gemacht, daß ein Teil des übermühten Zuges nach Gilsbourg entkommen konnte, und nachdem er diesen in Sicherheit wußte, lebte er allein zu der Gefangenschaft zurück, um den Verwundeten zu helfen. Winston ist Nichtkombattant; er ging als Berichterstatter nach Südafrika, so daß ihm dieser heroische Akt, den er mit

Kriegsfall aus besonders zu diesem Zweck ausgebildeten Leuten der Infanterie aufgestellt. Jede Kompanie besteht dann aus vier Zügen zu je einem Offizier und 32 Mann. Die berittenen Infanteristen behalten die Uniform und Ausrüstung ihres Bataillons, tragen indes statt der dunkelblauen Hosen Reithosen von starkem hellbraunen Tuch



Kapstadt und die Tafelbai.

mit blauen Wadenbinden und statt der Patronenröcke Patronenbündel. Ferner sei erwähnt, daß bei den Dragonern nur die Leute des ersten Gliedes Lanzen mit rot-weißen Flaggen (Häufeln) führen, und daß man vier Klassen von Generälen: Generalfeldmarschall (Feld Marschall), General, Generalleutnant (Lieutenant-General) und Generalmajor (Major-General), untercheidet. Ihre Paradeuniform besteht aus roten Waffenröcken mit blauen Kragen und brandenburgischen Aufschlägen mit reicher Goldstickerei, dunkelblauen Hosen mit breiten roten Streifen und Hüten mit rot-weißem Federbusch. In kleiner Uniform wird von ihnen ein einfacher blauer Ueberrock mit zwei Reihen Knöpfen und Achselklappen aus goldenen Treppen, feldmarschmäßig eine runde blaue Mütze mit Schirm und Goldtreppen sowie schwarzbeschnittene, dunkelblaue Atila angelegt. Sie tragen Janitscharenhüte mit Griffen von weißem Eisenblech und folgende Gradbezeichnungen auf den Achselklappen: Generalmajor: Schwert und Feldmarschallstab gekreuzt und Stern; Generalleutnant: Schwert und Feldmarschallstab gekreuzt und Krone; General: Schwert und Feldmarschallstab gekreuzt, Stern und Krone; Generalfeldmarschall: gekreuzte Feldmarschallstäbe, von einem Lorbeerzweig umgeben.

Die auf der Abbildung dargestellten berittenen Schützen und Mannen von Neu-Südwales (Australien) sind theilweise bezahlte Freiwillige (Volunteers), von denen es fünf Estabros gibt. An ankündenden Krankheiten sterben in Frankreich rund 240,000 Personen im Jahre.



Lieutenant Winston Churchill.

seiner Freiheit befreit hat, nicht untersucht werden konnte.

Der erste Landungsplatz der von England geschickten Truppen, Kapstadt, die Hauptstadt des Kaplandes, liegt nicht, wie vielfach angenommen wird, an Kap der guten Hoffnung, sondern an der etwa 18 Meilen nördlich gelegenen Tafelbai, am Fuße des über 3500 Fuß hohen Tafelberges in einer von diesem, sowie von den „Zwölf Aposteln“ dem Tafelberg und dem

Leseps-Denkmal in Port Said.

Dem genialen Ingenieur an der Spitze seines Lebenswerkes errichtet.

Auf der Mole von Port Said, dem Ausgangshafen des Suezkanals am Mittelmeer, vor 40 Jahren der erste Spatenstich zu dem gigantischen Werke erfolgte, ist dieser Tage ein von G. Fremiet modelliertes Denkmal für Ferdinand Leseps enthüllt worden. Die über 25 Fuß hohe Bronzefigur, deren



Das Leseps-Monument in Port Said.

Wichtig dem Meere zugekehrt, stellt den genialen Ingenieur in der Haltung dar, in der er damals sein Lebenswerk für vollendet, den neuen Wasserweg zwischen Afrika und Asien für eröffnet erklärte. Ueber der abendländischen Galakleidung wölft der Bunnus herab, wie ihn Leseps bei Beaufsichtigung der Kanalarbeiten zu tragen pflegte.

Mag auch der Ruhm des „großen Franzosen“, wie ihn seine Landsleute gerne nannten, kurz vor seinem Lebensende durch den Panamastandal arg gelitten haben, sein Verdienst um die Ausführung und Vollendung des Suezkanals ist geblieben und wird ihm, unbeschadet aller Verschuldungen, die Unsterblichkeit sichern. Die Suezkompanie aber hat mit der Errichtung des Denkmals nur eine Schuld der Dankbarkeit abgetragen.

Der eigentliche Vater des Gedankens war freilich Leseps nicht, vielmehr lassen sich die Bestrebungen zur Durchscheidung des Isthmus von Suez bis in's graue Altertum verfolgen, ja nach der Geschichtsforschung haben solche Kanäle schon im 14. Jahrhundert v. Chr. bestanden, doch verlandeten sie in Folge von Vernachlässigung. Im Laufe der Jahrhunderte wiederholte sich das Gleiche mehrmals.

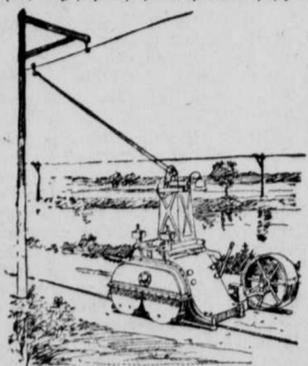
In moderner Zeit hat der österreichische Ingenieur Regelli die ersten zuverlässigen Untersuchungen angestellt und 1856 im Einverständnis mit dem Vizekönig Said-Pascha von Ägypten seine Pläne einer Kommission in Paris unterbreitet, unter deren Mitgliefern der Vicomte de Leseps eines der eifrigsten war.

Als dann kurz darauf der zum Generalinspektor des Baues ernannte Regelli starb, wurde Leseps sein Nachfolger und somit zum tatsächlichen Erbauer des Kanals, den er unter enormen Schwierigkeiten, worunter politischer Widerstand nicht die Geringste war, im Verlaufe von zehn Jahren vollendete.

Elektrische Schleppliffahrt.

Versuche mit einer neuartigen Lokomotive für den Kanalbetrieb.

Der Verwendung elektrischer Schlepplokomotiven für Kanalsschiffe, mit welchen hierzulande schon mehrfach Versuche gemacht worden sind, ist man in jüngster Zeit auch in Deutschland näher getreten. Dort hat mit staatlicher Unterstützung die Firma Siemens u. Halske in der Nähe von Gerswalde am Hinowkanal eine Versuchsanlage für elektrische Schleppliffahrt errichtet.



Schlepplokomotive System Köttgen.

Hindernisse, wie Brückenpassagen, starke konkave und konvexe Krümmungen sowie eine Ladestelle, befinden.

Die Versuche wurden mit zwei verschiedenen Systemen ausgeführt, dem des Amerikaners Lamb und dem von Köttgen.

Nach dem letzteren, welches sich als das vorteilhafteste erwies und mit welchem noch weiter experimentiert wird, gestaltet sich die elektrische Schleppliffahrt folgendermaßen: Köpfs des Kanals

nals läuft auf dem Schleppliffahrt eine schmalspurige Schienenbahn, auf der sich eine kleine elektrische Lokomotive bewegt. Diefelbe erhält ihren Betriebsstrom durch eine Kette, die entgegen der üblichen Anordnung, auf der oberen Seite des Kontaktdrahtes gleitet und ebenso gut vorwärts wie rückwärts läuft. Die ungefähr zwei Tonnen schwere Lokomotive ruht mit ihrer Hauptlast nur auf einer Schiene, während die andere als Führung dient und fortfallen kann, wenn der Schleppliffahrt schaufrist ist. Zu diesem Fall erhält die Lokomotive zwei größere Räder mit glattem Mantel und läuft mit denselben wie ein Wagen auf dem Weg, während das andere Räderpaar auf der einzigen Schiene geht.

Seitlich an der Lokomotive ist ein Sitz für den Führer angebracht, von dem aus derselbe den Kanal bequem überblicken kann. Mit seiner linken Hand bedient er den Anlauf- und Regelausschlag, mit der rechten die Bremse.

Der Angriffspunkt des Schleppliffahrt an der Lokomotive liegt ungefähr 3 1/2 Fuß über dem Geleise; auf dem Schiff wird das Seil an einem bis zu 16 Fuß hohen Treibbaum befestigt. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 2 1/2 bis 3 Meilen in der Stunde zieht die Lokomotive 12 Centner. Diese Kraft genügt zur Bewegung von drei vollbeladenen oder zwei beladenen und zwei leeren Finowlähnen. Schwierige Uferstellen bei Fabriken, Ziegeleien oder Ladestellen paßt sie auf leichten Brücken.

Zur Pariser Weltausstellung.

Das deutsche Reich durch ein würdiges Repräsentationsgebäude vertreten.

Auf dem Quai d'Orsay in Paris, in dessen Umkreis gegenwärtig tausend Hände geschäftig sind, die Paläste aufzuführen, in denen die Kulturnationen der Welt im nächsten Jahre ein Bild ihres höchsten Lebens und Könnens darbieten werden, ist das Repräsentationsgebäude des Deutschen Reiches bereits im Rohbau vollendet.

Mit dem 200 Fuß hohen Turm, seinem reichen Giebelwerk und den feilragenden Dachern ist seine Erscheinung schon jetzt eine charakteristisch-deutsche. Der Turm erhält eine theilweise patinierte Kupferbedachung, die Hauptfronten sollen waldrich geschmückt und die Dächer mit Ziegeln in kräftigem Roth gedeckt werden. In Ausführung von Beschlüssen, welche persönlich vom deutschen Kaiser gefaßt wurden, sollen die im Hauptgeschloß nach der Seine zu ge-



Das deutsche Repräsentationshaus.

legenen Räume mit Gemälden und Möbeln ausgestattet werden, welche aus dem Besitze Friedrichs des Großen stammen und dessen Vorliebe für die Kunst Frankreichs bezeugen. Das Mobiliar wird aus den erlesensten kunstgewerblichen Stücken des Potsdamer Stadtschlosses, von Sanssouci und dem Neuen Palais zusammengestellt werden. Dieser Ausschmückung soll die architektonische Ausgestaltung der Säle entsprechen.

Doch auch die Kultur des heiligen Deutschen Reiches soll in dem Repräsentationshaus eine angemessene Vertretung finden. Das deutsche Buchgewerbe als Organ des geistigen Lebens der Nation und die graphischen Künste werden mit ihren Ausstellungen diese Mission gewiß auf's Würdigste erfüllen. Die gewaltigen Fortschritte, welche Deutschland heute auf sozialem Gebiete aufweist, finden in einem anderen Raum künstlerische Veranschaulichung. Durch Gemälde, Modelle und graphische Darstellungen soll ein übersichtliches Bild der besten Einrichtungen auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege und der Fürsorge für die minderbemittelten Klassen hergestellt werden. Den Willkommen bietet den Besuchern im Untergeschloß, das sich in offenen Arkaden nach der Seine öffnet, die Kollektivausstellung des deutschen Weinbaus, mit welcher ein deutsches Weinrestaurant verbunden sein wird.

Die Bewegung der Bibel in den Schulen ruht in neun Unionstaaten auf einer geographischen Basis. Es sind dies die Staaten Massachusetts, New Jersey, Indiana, Iowa, Kansas, Georgia, Mississippi, Nord- und Süd-Dakota.

Aus Acht besteht ein Rosenkranz, der kürzlich von Papst Leo dem Dreizehnten der Gattin des französischen Präsidenten Loubet überliefert wurde. Der Rosenkranz ist mit Gold montirt.

Au norwistisches.

Gedenklisches Verlangen.

Gattin: „Edward, Du wirst mir doch wohl noch eine lumpige Balltoilette kaufen können?“

Verstänpft.

„Ach, das reizende Rosenbouquet!“ — „Ja, 's gna' Fräul'n haben aber auch heut' von allen Damen 's schönste kriegt!“

Aus der Kinderkuche.



„Eisken (ein großes Küchenmesser in der Hand haltend): „Sieh nur, Mama, schon wieder gibt man nicht Acht auf mich!“

Heimgeschicht.

Parvenusgattin (bei einer Disferenz mit ihrem Gatten): „Moriz, ich werd' Dir gleich die Zähne zeigen!“ — Er: „Läß sie drinn!“

Erklärlich.

„Dein Schatz ist Dir untreu geworden? Was war er denn?“ — „Zrompeter!“ — „Ja so 'n Schmetterling hält sich nicht lange bei einer Blume auf!“

Misttrauisch.

Bräutigam: „An Ihrem Eßbrett kann ich mich gar nicht satt sehen!“ — Mutter: „So so!—Sie meinen wohl, daß wir Sie auch noch ernähren sollen?“

Im Eifer.

„Rausen Sie dieses ausgezeichnete Fleckpudermittel!“ — Herr: „Ich habe ja keine Flecke im Gewande!“ — „Rausen Sie nur, die Fleck' werden schon kommen beim Gebrauch!“

Großmüthig.

Herr (zu einem aufdringlichen Hausfremder): „Was werden Sie sagen, wenn ich Sie jetzt hinauswerfe?“ — Hausfremder: „Nu, ich werde Ihnen vergehen und wieder reinkommen.“

Bei Ruh!

Bauernjunge (ein heranziehendes Wetter betrachtend): „I woah nit, heier kommt ma aus der Angst gar net raus. Im Summer do dunnet's und im Winter muß ma in die Schul.“

Aus einem Literaturvortrag.

Professor: „Ja, meine Herren, Sie dürfen mir glauben, Schillers Wallenstein ist eine so gewaltige, unserer Nationalpoesie unentbehrliche Dichtung, daß sie, wenn sie nicht schon geschrieben wäre, unter allen Umständen geschrieben werden müßte.“

Unverfroren.

„Ich bin der Mann, den Sie gestern vom Tode des Ertrinkens gerettet haben!“ — „Schon gut—Sie wollen mir danken.“ — „Ne, aber Sie haben sich doch jedenfalls bei dem Rettungsgefährt den Anzug verderben, und da thät' ich halt fragen, ob Sie mir den nicht schenken wollten!“

Schuldig.

„Die Mäulers werden sich scheiden lassen.“ — „So? Wer ist der schuldige Theil?“ — „Natürlich der Mann.“ — „Erlauben Sie, das finde ich gar nicht so natürlich. Müller ist ein ausgezeichnete Mensch, seine Frau ist es nicht.“ — „Eben darum! Seine Schuld besteht eben darin, daß er diese Frau geheiratet hat.“

Gewissenhaft.

Richter: „Dieses Mal erhalten Sie als rückfällig eine bedeutend höhere Strafe!“ — Angeklagter: „Ja, wohl das letzte Mal hab' ich vier Monate g'habt—heut' macht's sieben Monate!“ — Richter: „So genau kennen Sie Ihr Schicksal?“ — Angeklagter: „Natürlich! Glauben Sie denn, Herr Gerichtshof, Unserins schießt so in den Tag hinein?“

Vorsichtig.



Mutter: „Hast Du Papa Dein Scherzgenieß hingebbracht?“ — Sohnchen: „Ich hab's ihm unter der Thüre hineingeschoben!“

Malitios.

„In dem Stüde, das ich jetzt schreibe, kommt auch ein Gespenst vor!“ — „O, Sie Schläuberger! Da kann dann wenigstens Niemand nachhagen, daß das Stüde ohne Geiß' ist!“

Von seinem Standpunkt. Schönchen: „Wie viel Zähne hat der Mensch, Vater?“ — Vater (Zahnarzt): „Viel zu wenig.“

Böse Bitten.

„Unsere Freundin Anna sagt mir, wenn sie ihr Haar auflöst, erreicht es die Erde.“ — „Ganz richtig—wenn sie es fallen läßt.“

Auf der Reithahn.

„Na, Meier, Sie machen ja so ein trauriges Gesicht wie eine Klapperschlange, die vor Schwäche nicht mehr klappern kann!“

Zur Bequemlichkeit.

„Großartig, diese neuen Häuser! Wasserleitung, Telephon, Kanalisation, elektrisches Licht—ja, sogar die Gläubiger hab' ich im Hause.“

So schön!

Freundin: „Karoline, ist Dein neuer Mantel schön?“ — Gattin: „Na, ein halbes Duzend Mal darf sich mein Mann dafür bezeugen.“

Vom Kasernenhof.

Sergeant (zum Soldaten): „Mensch, Sie machen ja so ein ängstliches Gesicht wie ein Pissolo, der zum ersten Mal die Holztechnung überreichen soll!“

Zu viel verlangt.



Professor (der sich will die Haare schneiden lassen): „Donnerwetter, haben Sie es hier aber kalt. Sie erlauben schon, daß ich den Hut aufbehalte!“

Ein Sophist.

„Adolf, so jung sind wir verheiratet, und schon gehst Du in den Klub?“ — „Aber doch nur, damit meine Freunde sich ärgern, daß mich meine liebe Frau fortläßt.“

Aus einem Rapport.

„Ich melde, daß nach durchgeführter Erhebung der Gemeindefreier Kräfte wegen eines Defektes in der Gemeindefasse im Betrage von 300 Mark in der Nacht vom 24. d. M. durchgebrannt ist und hierzu die dienliche Bewilligung einzuholen unterließ!“

Ein Aesthetiker.



Richter: „Nachdem der Zeuge das Unglück hatte, das rechte Ohr zu verlieren, haben Sie ihm bei der Kauferei das andere auch noch abgerissen! Nennen Sie einen Widerungsgrund an?“ — Angeklagter: „O ja, Herr Gerichtshof—es hat gar so schrecklich ausg'schaut!“

Diebversprechend.

Junger Arzt: „Den ersten Patienten hatt' ich—ich behandle ihn auf Wechselstieber.“ — „Jetzt muß ich nur tragen, daß er mir nicht an einer anderen Krankheit wegstirbt!“

Ein Abmahn.

Eisbahnam: „Graz! Sie niemals die Neue, Herr Graf, aber Ihr früheres tolles Leben?“ — Graf: „Gnädige Frau, im Gelenkthematismus—sticht die Neu' schon mit drin!“

Ein unter Arel.

Der kleine Max (zu seiner Mama, die sich das dritte Mal verheiratet): „Du, Mama, wenn ich groß bin, werde ich Zwickler, da bekommst Du immer die Trauringe umsonst.“

Besserer Caspau.

Erster Soldat: „Sieh, wie lieb mich meine Anna hat, die winkt bloß mit dem Rücken!“ — Zweiter Soldat: „Meine Zette hat mich lieb! Die winkt mit einer Wack'!“

Von der Schmeiere.

„Aber das sind ja die Hauber' und auf Ihren Fittchen steht Kabot und Viebe!“ — „Dessen Sie nichts! Sie scheuen in der Dunderl' Fellen sie mit, keine nieren Fettel her, das mer nicht anen begibt hat!“